

Ein gleiches lebhaftes Interesse fanden bei ihm die anderen Verlagsunternehmungen, deren Autoren den beiden Brüdern meistens persönlich befreundet waren. Doch es würde zu weit führen, auch auf diese näher einzugehen und mögen nur die Namen eines Erk, Greef, Haesters, Koppe, Schauenburg, Spieß hier Erwähnung finden.

Man würde aber den Charakter des Entschlafenen nicht voll und ganz schildern, wenn man es unterlassen wollte, seines tiefen Gemüths und edlen Sinnes Erwähnung zu thun, der ihn bei allen seinen Handlungen leitete und sich in den vielfachen Werken der Liebe und des Wohlthuns offenbarte. Jeder Nothleidende fand bei ihm willig Gehör, kein Armer wurde unbeschenkt von der Thür gewiesen. Vornehmlich war es jedoch das Wohl und Wehe seiner Arbeiter, das ihm am Herzen lag, wie die mannigfachen Unterstützungscassen der Officin am deutlichsten beweisen. Seine Bemühungen blieben nicht unbelohnt, denn er schaffte sich dadurch einen festen Stamm von Arbeitern, dem es meistens gelang, den herrschenden socialistischen Ideen der Jetztzeit mit Erfolg entgegenzutreten.

Welche Liebe und Verehrung Eduard bei den Untergebenen genoß, zeigte sich besonders an seinen Geburtstagsfesten, an denen er alljährlich seine Arbeiter um sich versammelte und bewirthete, eine Sitte, welche vom Vater geerbt, durch ihn treu fortgepflegt wurde. Aber auch bei den mannigfachen Erlebnissen der Freude und des Leids in der Familie fehlte ihm nie die aufrichtigste Theilnahme seiner Mitarbeiter; und wie er dem Wohl und Wehe jedes Einzelnen Aufmerksamkeit schenkte, so nahm er selbst es stets dankbar auf, wenn ihm Gleiches erwidert wurde. Eine besondere Freude gewährte es ihm und seinem Bruder, als bei der Erinnerungsfeier an die vor 25 Jahren stattgefundene Geschäftsübernahme durch die Brüder sämtliche Mitglieder des Geschäfts ihnen einen silbernen Lorbeerkranz mit den Namen der einzelnen Geschäftszweige überreichten.

Ein gleich schönes und erhebendes Fest war der am 13. Juli 1878 gefeierte 100jährige Geburtstag des Gründers der Firma, über den bereits im vergangenen Jahre in diesen Blättern berichtet worden ist.

Es sollte das letzte Fest sein, das er in dem größeren Kreise der Geschäftsmitglieder beging; allerdings dies nicht ahnend, da er in seiner Ansprache bei jener Feier die Hoffnung aussprach, noch so manches Jahr mit seinem Bruder und seinem Sohne Gustav zusammenwirken zu können. — Doch Gott hatte es anders beschloffen!

In den letzten 9 Jahren seines Lebens hatte Eduard die Freude, seinen ältesten Sohn Gustav, der seine typographische Ausbildung bei Breitkopf & Härtel in Leipzig erhalten, an seiner Seite wirken zu sehen. Gleich dem Vater widmet sich auch der Sohn dem Berufe mit Lust und Liebe, so daß er im Jahre 1876 als Theilhaber des Geschäfts aufgenommen wurde.

Aber auch tiefer Schmerz ist dem Entschlafenen nicht erspart geblieben; mußte er doch seinen hoffnungsvollen Sohn Ludwig in dem jugendlichen Alter von 23 Jahren an einer tückischen Krankheit plötzlich und unerwartet verlieren. Diesen Schmerz hat das Vaterherz nie ganz überwunden und ist ein bitterer Tropfen Wermut in dem sonst so freuden- und ehrenreichen Leben des Entschlafenen gewesen.

Von seinen 11 Kindern haben ihn 7 überlebt; dieselben umstanden tieftrauernd mit der Gattin, die ihm als treue und gleichgesinnte Gefährtin während 35 Jahre zur Seite gestanden und mit ihm Freud und Leid getheilt, den Sarg des Entschlafenen, an dem ihm der älteste Schwiegersohn, Pastor Lenssen, im Namen der Seinigen für die viele Liebe, die er auch den näheren und weiteren

Kreisen der Angehörigen stets erwies, innige Worte des Dankes nachrief, in den auch Diejenigen voll mit einstimmen werden, die ihn als Freund oder Berufsgenossen kennen gelernt; so wird die Erinnerung an Eduard Bädeler, diesen Ehrenmann im wahren Sinne des Wortes, noch weit über das Grab hinaus in vieler Herzen segensreich fortleben.

#### Miscellen.

Meßgelder und Zahlungslisten für 1879. — Alle für die Leipziger Ostermesse bestimmten Meßgelder und Zahlungslisten müssen spätestens am 20. April in den Händen der Herren Commissionäre sein, wenn sie in der nöthigen Ordnung expedirt werden sollen. Der technische Gang des Meßgeschäfts erfordert dies aufs dringendste. Gelangen die Listen erst in die Hände des Commissionärs, nachdem die Abrechnung auf der Börse bereits begonnen hat, so muß deren Erledigung während der Messe unterbleiben, da nach Beschluß der Generalversammlung vom 10. Mai 1868 die sogenannten nachträglichen Börsentage aufgehoben sind und der Mittwoch vor Himmelfahrt — diesmal der 21. Mai — als der letzte zulässige Termin festgestellt ist, an welchem Buchhändlerzahlungen in Meßvaluta geleistet und angenommen werden können.

Entgegnung an Herrn N. — Auf Ihre Denunciation in Nr. 76 d. Bl. bekenne ich mich des mir zur Last gelegten Verbrechens des Rabattgebens ohne Weiteres schuldig. So lange nicht das Mittel gefunden ist, die Ueberschwemmung der kleineren Städte mit Bezugszeichen im Preise ermäßigter Bücher und Musikalien durch Leipziger, Berliner und Cölner Firmen zu hindern, so lange werde ich auch mit den Wölfen heulen müssen. Es liegen mir Fälle vor, wo eine Cölner Firma selbst kleinere Aufträge auf Musikalien an Private in der Provinz mit 50% Rabatt ausführte. Ist es denn in Ihrem eigenen Geschäfte noch nie vorgekommen, daß Sie gezwungen waren, Ihren Kunden Rabatt zu gewähren? Vielleicht kann ich, wenn Sie Ihr Incognito lüften wollen, mit dergleichen Fällen aufwarten! —

Cleve, den 4. April 1879.

Fritz Trost.

Die von Hrn. Otto Mühlbrecht in Berlin herausgegebene „Allgemeine Bibliographie der Staats- und Rechtswissenschaften“ verzeichnete im vorigen Jahrgang, der nun in einem Bande mit einem ausführlichen Register unter dem Sammel-titel „Uebersicht der gesammten staats- und rechtswissenschaftlichen Literatur des Jahres 1878“ (gr. 8. XIX, 234 S.) vorliegt, insgesamt 3393 Erscheinungen, und zwar: deutsche 1704, französische 637, englische 554, italienische 165, spanische 63, und holländische, dänische und schwedische 270. In dem neuen (zwölften) Jahrgange hat nun auch die betreffende russische Literatur Aufnahme gefunden, eine Bereicherung, die in manchen Kreisen, zumal im russischen Buchhandel, gewiß sehr willkommen geheißen worden ist. Wir wünschen dem so nützlichen Unternehmen, das nicht allein für den Sortimentsbuchhandel ein sehr einträgliches Vertriebsmittel bildet, sondern auch bei seiner weiten Verbreitung für Anzeigen einschlägiger Schriften besondere Beachtung verdient, auch fernerhin ein fröhliches Gedeihen.

In der Schweiz erscheinen gegenwärtig 518 Zeitungen und Zeitschriften, während das Jahr 1877 nur 476 aufwies. Von diesen 518 Zeitungen erscheint 1 (Neue Züricher Zeitung) 12 Mal, 3 (Bund, Berner Intelligenzblatt und Fremdenliste in Baden, diese letztere jedoch nur im Sommer) 7 Mal die Woche; 58 erscheinen 6 Mal, 2 vier, 55 drei, 114 zwei und 166 ein Mal die Woche, und 121 Zeitschriften erscheinen in unbestimmten Zeiträumen.